

Dr. phil. René Roca

Titel des Vortrages:

Der Beitrag der Katholisch-Konservativen für die direkte Demokratie in der Schweiz. Die Kantone Schwyz und St. Gallen

Abstract:

Mit der im letzten Jahr veröffentlichten Studie „Wenn die Volkssouveränität wirklich eine Wahrheit werden soll ... Die schweizerische direkte Demokratie in Theorie und Praxis – Das Beispiel des Kantons Luzern“ unternahm Roca erstmals den Versuch, die Theorie der direkten Demokratie definitorisch klarer zu erfassen. Auf dem Fundament des christlichen und modernen Naturrechts, des Genossenschaftsprinzips sowie der Idee der Volkssouveränität formten sich im 19. Jahrhundert in der Schweiz vorerst auf kantonaler Ebene direktdemokratische Systeme.

Das Modell der Landsgemeinde besass in diesem Zusammenhang eine grosse Bedeutung. Sie konkretisierte als genossenschaftliche Demokratie die oben erwähnten Theorieelemente in geradezu idealer Weise. Der Kanton Schwyz war mit anderen Landsgemeindekantonen Vorbild und Bezugspunkt für eine ländliche Volksbewegung, die sich mit der Regeneration bildete und die vor allem aus Katholisch-Konservativen bestand. Die ländlichen Demokraten im Kanton St. Gallen beispielsweise sorgten mit der Einführung des Gesetzesvetos in der Kantonsverfassung von 1831 für ein Novum. Auch lieferten sie mit einem Text von Franz Anton Good einen ersten theoretischen Ansatz der direkten Demokratie.

Der Vortrag beleuchtet diese Frühgeschichte der Einführung der direkten Demokratie und die dafür massgebenden Akteure, die Katholisch-Konservativen in den Kantonen Schwyz und St. Gallen.